

## Nachgefragt

## Hilfe für Dorf in Pakistan

Am 8. Oktober vergangenen Jahres erschütterte ein Erdbeben weite Teile von Pakistan. Rund 87 000 Menschen starben – doch drei Monate danach ist die Katastrophe aus dem Bewusstsein der meisten Menschen verschwunden. Katharina Reitz und die Initiative „Wiesbaden hilft Buhti“ wollen jetzt die Spendentrommel erneut rühren.



Katharina Reitz

**Frage:** Wie entstand die Idee zur aktiven Hilfe für Pakistan?

**Reitz:** Das Hilfsprojekt entstand auf Initiative des Perfect Day/3Frauenzimmer und des Friseurs Tausend schön. Unter dem Motto „Wiesbaden hilft Buhti“ wollen wir in einer der am stärksten betroffenen Regionen in Pakistan ein Dorf über den Winter bringen. Wir, das sind verschiedene Geschäftsleute und Unternehmer aus Wiesbaden, die mit kreativen Ideen und Know-how einen Beitrag leisten möchten.

**Frage:** Wo liegt Buhti?

**Reitz:** Das Dorf liegt in der Region Baghe im Kaschmir-Gebiet. Vor der Katastrophe lebten dort in 302 Häusern 382 Familien. Diese rund 2200 Menschen sind jetzt ohne Obdach und den Witterungsverhältnissen nahezu schutzlos ausgeliefert. Wir wollen diesen

Menschen eine Perspektive bieten, den harten Winter zu überleben und wieder in ein eigenes Haus zu ziehen.

**Frage:** Warum organisieren sie jetzt die besondere Hilfe?

**Reitz:** Wie bereits gesagt, hat das öffentliche Interesse an der Katastrophe stark abgenommen. Es ist kaum zu glauben, dass es zum Teil Dörfer gibt, die bis jetzt keinerlei Hilfe empfangen haben. Damit können und wollen wir uns nicht abfinden. Wir wollen nicht tatenlos zusehen, wie Menschen langsam sterben. So haben wir mit anderen Geschäftsinhabern in Wiesbaden verschiedene Aktionen geplant, deren Erlöse den Erdbebenopfern von Buhti zugute kommen sollen.

**Frage:** Wann geht es richtig los?

**Reitz:** Der Startschuss fällt am Sonntag, 22. Januar. An diesem Tag werden im Friseursalon Tausend schön am Markt ab 17 Uhr die berühmten Kopfmassagen angeboten. Für zehn Euro kann sich jedermann etwas Gutes tun und dabei noch helfen. Denn die Einnahmen gelangen zu 100 Prozent an die Menschen in Buhti. Wir hoffen, hiermit einen Beitrag leisten zu können, der den Menschen dort hilft. Natürlich wird das nicht die einzige Aktion bleiben, weitere sind bereits in Vorbereitung.

**Frage:** Sicherlich können interessierte Bürger sich auch beteiligen?

**Reitz:** Selbstverständlich freuen wir über jede Spende an das folgende Konto: Spendenkonto Grünhelme e.V., Verwendungszweck: Wiesbaden HILFT Buhti, Konto-Nummer: 2 000 008, Bankleitzahl: 70 070 024, Bankverbindung: Deutsche Bank München.

■ Das Interview führte Bertram Heide

## Rheingau-Taunus

## Für Tandem-Lösung beim öffentlichen Nahverkehr

Wiesbaden und der Rheingau-Taunus-Kreis werden zur Sicherung und zum Ausbau eines leistungsfähigen öffentlichen Personennahverkehrs ihre Zusammenarbeit intensivieren und mit neuen Strukturen weiterentwickeln. Ziel ist eine deutliche Verbesserung des Angebots in der Region. Außerdem sollen Wirtschaftlichkeit und Effektivität des Nahverkehrs gesteigert werden.

Dies ist das Ergebnis eines Treffens zwischen dem Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises, Burkhard Albers, und dem Wiesbadener Verkehrsdezernenten Prof. Joachim Pös. Dabei wurde vereinbart, die schon bisher vorhandene partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit durch eine Facharbeitsgruppe zu vertiefen. Sie soll die gemeinsamen Interessen festlegen und gegenüber dem Rhein-Main-Verkehrsverbund und dem Land Hessen vertreten.

Als „sinnvoll und absolut notwendig“ sehen Albers und Pös an, nach der noch in diesem Jahr geplanten Einrichtung der Lokalen Nahverkehrsgesellschaft Wiesbaden mittelfristig eine gemeinsame Nahverkehrsgesellschaft zu bilden. Davon erwarten sie erhebliche Synergien in Geschäftsführung, eine Optimierung der Angebote von Bus und Bahn sowie mehr Flexibili-

tät bei den wirtschaftlichen Ausschreibungen von Linien.

Ein solcher Zusammenschluss führe auch zur besseren Vernetzung der grenzüberschreitenden Verkehrssysteme und ermögliche eine bessere Verknüpfung des Kreises mit der Landeshauptstadt und beider an die Rhein-Main-Region.

Konkret wurde weiter beschlossen, dass die bereits erarbeiteten Pläne für die Buslinien Wiesbaden-Taunusstein-Bad Schwalbach beziehungsweise Wiesbaden-Idstein möglichst zum Fahrplanwechsel Dezember 2006 umgesetzt werden. Auch eine Anpassung der Abfahrts- und Ankunftszeiten der Buslinie Wiesbaden-Niedernhausen an die Bahn und in den Abendstunden eine Fortführung bis nach Idstein soll schnellstmöglich realisiert werden.

Weitere Ergebnisse des Gesprächs sind die Aufnahme von Informationen zum gebietsüberschreitenden Verkehr in die nächsten Ausgaben der Fahrpläne und im Internet. Auf den Linien 10 (Rheingau-Wiesbaden), 21 (Ländchenbahn) sowie nach Mainz können – so Albers und Pös – nach Untersuchungen im Rahmen der Rhein-Hessen-Netz-Studie zusätzlich Fahrgäste gewonnen werden. Als gutes Beispiel verweisen Albers und Pös auf die neue Buslinie von Wiesbaden nach Eltville.

## Klage gegen Steinberg?

Über eine Klage gegen die Baugenehmigung für eine unterirdische Kellerei am Steinberg berät die Eltviller Stadtverordnetenversammlung in einer Sondersitzung am Montag, 23. Januar, um 18.30 Uhr in der Stützpunktfeuerwache, Erbacher Straße 11. SPD, Grüne und Bürgerliste haben einen gemeinsamen Antrag vorgelegt, mit dem sie den Elt-

viller Magistrat beauftragen wollen, gegen das Ersetzen des Einvernehmens beim Verwaltungsgericht Wiesbaden vorzugehen.

Wie berichtet, hat Landrat Burkhard Albers (SPD) auf Anweisung des Regierungspräsidenten das fehlende Einvernehmen der Stadt zum Bauantrag der Staatsweingüter ersetzen müssen.



Dieses Bild zeigt die Fußballer der DJK im Jahre 1961.

Fotos: DJK

## Verein wirkt lieber im Stillen

## 50 Jahre DJK Schwarz-Weiß Wiesbaden/ Beeindruckende Jugendarbeit

„Viel getan – wenig darüber geredet“, so lautet das Credo des Vorstands beim Traditionsverein DJK SC Schwarz-Weiß Wiesbaden. Der Verein mit den katholischen Wurzeln, beheimatet am Sportplatz Rheinhöhe nahe der Waldstraße, feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen und es ist ihm bis heute gelungen, seinen festen Platz im Wiesbadener Sport zu behaupten – vor allem dank der Jugendarbeit.

Von Christian Lahr

„Im Moment wissen wir gar nicht, wohin mit den vielen Jugendspielern, 14 Mannschaften sind einfach zu wenig“, erklärt Fußball-Abteilungsleiter und Schwarz-Weiß-Urgestein Norbert Ferdinand – und es liegt wirklich ein bisschen Verzweiflung in dieser Aussage. Man weiß den Satz nicht recht zu bewerten, denn eigentlich gibt es für einen Verein kaum etwas Schöneres als eine funktionierende und blühende Jugendarbeit.

Aber die „Schwarz-Weißen“ sehen sich etwas anders als die anderen, legen Wert darauf, dass die meisten Spieler der ersten Mannschaft aus der eigenen Jugend kommen, keine Punktprämien gezahlt werden und man zumindest vom Na-

men und der Beteiligung bei anderen Turnieren der DJK (Deutsche Jugendkraft) die „katholische Fahne“ hochhält.

Selbst das „Familiäre“, bei anderen Vereinen oftmals als Vorteil genannt, sehen die Sportler von der Rheinhöhe eher kritisch: „Wenn sich alles immer nur um den Verein dreht, dann verliert man die Distanz, dann wird getratscht und werden Konflikte auf Kosten des Sports ausgetragen. Man muss auch mal abschalten können“, sagt Norbert Ferdinand, der wohl wie kein anderer die Geschichte des Vereins mitgeschrieben hat.

Rückblende: Vor 50 Jahren, am 24. Januar 1956 wurde der Verein im Meisterzimmer des Kolpinghauses in der Dotzheimer Straße gegründet, 30 Mitglieder spielten nun Herrenfußball. 1964 kamen die ersten

## Hintergrund

Jugendmannschaften hinzu, rasch etablierte sich der Verein, „obwohl er so richtig zu keinem Stadtviertel oder Vorort gehört“, wundert sich Mitgliedswart Jürgen Dickert, selbst seit 40 Jahren dabei.

Zu Beginn rekrutierte Schwarz-Weiß die Spieler vor allem aus dem Umfeld der katholischen Kirchengemeinden – keine Seltenheit, gab es doch

auch für Post- und Polizeibeamte eigene Sportvereine. Gerade in den 60er und 70er Jahren reichten sich Sport- und Freizeitangebote die Hand, ging es mit den Jugendlichen in jedem Jahr auf Sommerfreizeiten, meist sogar ins Ausland.

Vielleicht zeichnet sich Schwarz-Weiß auch durch seine Experimentierfreudigkeit aus. „Immer wenn wir jemanden finden, der etwas Neues machen will, freuen wir uns und versuchen, ihm den Weg zu ebnet“, skizziert der Vereinsvorsitzende Jürgen Haubrich die Philosophie. Verblüffend offen sein Vorstandskollege Patrick Richter: „Wenn's klappt, ist's gut, wenn nicht, dann schließen wir die Abteilung eben wieder.“

So kommt es, dass Kegeln mal ausprobiert wurde, die Tischtennisabteilung nach vielen Jahren geschlossen werden musste, aber auch, dass man sich 1981 als einer der ersten Vereine mit Baseball beschäftigte hat – auch heute stellen die DJKler noch drei Mannschaften in der amerikanischen Schlagsportart. Jüngste Neugründung ist das Karate, dem immerhin 53 Mitglieder fördern, und Unihockey bietet man als einziger Verein in Wiesbaden an.

Die bislang einzige Abweichung vom erfolgreichen Weg des Breitensports musste Schwarz-Weiß allerdings im Wortsinn teuer bezahlen: Mit dem Aufstieg der Damenmannschaft in die 1. Handball-Bundesliga stieß man in die Welt des Spitzensports vor, allerdings ohne Steuern und Sozialabgaben für die Spieler zu bezahlen. Dem Höhenflug folgte der finanzielle Ruin, 1995 wurde die Handballabteilung abgemeldet, bis ins vergangene Jahr mussten die Schulden von rund 210 000 Euro abgetragen werden, erst jetzt ist der Verein wieder schuldenfrei.

Ansonsten ist Schwarz-Weiß eine Erfolgsgeschichte, immer



So präsentierte sich die DJK-Jugend im Jahre 1969.

## DJK Wiesbaden

■ Gründung mit 30 Mitgliedern der Sportart Herrenfußball am 24. Januar 1956

■ 1992 Aufstieg der Damenhandballmannschaft in die 1. Bundesliga, späterer Abstieg aus finanziellen Gründen, starke Überschuldung.

■ Zwei exklusive Sportangebote in Wiesbaden: Baseball und Unihockey (Mischform aller Hockeyarten in der Halle).

■ Der Verein hat derzeit 753 Mitglieder, davon 398 Kinder und Jugendliche. Sportarten: Fußball, Volleyball, Baseball, Gymnastik, Unihockey, Kinderturnen, Karate.

■ Allein 272 Kinder und Jugendliche spielen in den 14 Jugendfußballmannschaften.

■ Zitat: „Besonders beeindruckt hat mich, dass es in allen Sparten ein gemeinsames Konzept gibt: die Jugendarbeit.“ Oberbürgermeister Hildebrand Diehl über Schwarz-Weiß Wiesbaden.

mal wieder getrübt von der „Vernachlässigung durch die Politik und die Verwaltung“, meint Haubrich. So rückte man bei der Sanierung des Sportplatzes Rheinhöhe häufig hinter andere Clubs, das für Vereine so wichtige Tummeln auf Sekttempfängen und in Gremien liegt ihnen nicht, eine „Hausmacht in einem Stadtteil haben wir auch nicht“, meint Ferdinand.

Da bedurfte es schon außergewöhnlicher Aktionen, wie der öffentlichkeitswirksamen „Ausgrabung“ einer ziemlich großen Steinplatte samt Telegramm an den damaligen Oberbürgermeister Achim Exner, um 1988 auf sich und die „Schutthalde Rheinhöhe“ aufmerksam zu machen.

Das Katholische spielt übrigens in der Jugendarbeit keine übermäßige Rolle mehr, wenn auch gerade die Vorstände – fast alle mit 30 bis 40-jähriger Vereinszugehörigkeit – an dem Anspruch festhalten, etwas anders zu sein, als die anderen. Sie, der harte Kern von etwa 50 Ehrenamtlichen sind es schließlich, die im Verein etwas bewegen und die „da sind, wenn's drauf ankommt.“ Vielleicht müssten sie in den nächsten 50 Jahren einfach ein bisschen mehr für sich trommeln.

## Jubiläumsjahr

■ 24. Januar: 18 Uhr Festgottesdienst in St. Bonifatius.

■ 26. Februar: Teilnahme am Wiesbadener Fastnachtzug.

■ 8. Juli: Tag der offenen Tür auf der Sportanlage Rheinhöhe, ab 19 Uhr „Schwarz-Weiße Nacht“.

■ 1. September: Bootsfahrt mit Musik und Tanz auf dem Rhein nach Bacherach.

■ Ausrichtung mehrerer Jugend-Fußballturniere

■ Infos unter: www.djk-schwarz-weiss-wiesbaden.de

## Hertie-Brücke wird abgerissen

red. Am Samstag soll die Fußgängerbrücke zwischen ehemaligem Hertie und Technikhaus über der Schwalbacher Straße abgerissen werden. Deswegen wird die Schwalbacher zwischen Dotzheimer Straße und Rheinstraße gesperrt, der Fahrweg der ESWE-Linien 3, 6, 16, 28, 33, 806 sowie der Nachtbuslinie 67 von Samstag 17 Uhr bis Sonntag Betriebsende umgeleitet.

In Richtung Hauptbahnhof fahren die Busse ab „Platz der Deutschen Einheit A“ (Linie 16 „Kirchgasse A“) über Luisenstraße zur Haltestelle „Luisenplatz A“, Bahnhofstraße, Rheinstraße und Oranienstraße wieder zum gewohnten Fahrweg. Aus Richtung Hauptbahnhof geht's von der Haltestelle „Landesbibliothek“ über Rheinstraße, Karlstraße, Dotzheimer Straße und Schwalbacher Straße wieder zum normalen Fahrweg.

Die Haltestelle „Schwalbacher Straße“ entfällt ersatzlos.

## Kurz notiert

## Masurische Seele

Unter dem Motto „Masurische Seele“ liest Heinz Kurt Kays am Samstag, 21. Januar, um 15 Uhr im Haus der Heimat, Friedrichstraße 35, Geschichten zum Schmuzzeln und Lachen aus eigenen Werken.

## Rüstungstransfers

Mathias John von Amnesty International spricht am Samstag, 21. Januar, um 19.30 Uhr in der Stephanuskirche, Elsässer Platz, über „Das Geschäft mit dem Tod – Rüstungstransfers contra Menschenrechte“.

## Für Alleinerziehende

In der Evangelischen Familien-Bildungsstätte, Emser Straße 3, beginnt am Samstag, 21. Januar, 15.30 bis 18 Uhr, ein Angebot für allein erziehende Frauen mit ihren Kindern. Sie haben Gelegenheit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch; die Kinder werden in der Zeit betreut. Info und Anmeldung unter Telefon 52 40 15 und per E-Mail: info@evangelische-familienbildung-wiesbaden.de.

## Frühstück im OFF

Das Offene Forum (OFF), die evangelische Initiative zur Förderung christlicher Verantwortung, lädt für Freitag, 20. Januar, um 9.30 Uhr zum Frühstück in den Räumen Am Heinenberg 2 (ESWE-Buslinie 16, Haltestelle „Steinbruch“) ein.

## Rauchfrei tanzen

Zum einjährigen Geburtstag von frei-tanz-wiesbaden.de findet am Samstag, 21. Januar, ab 19.30 ein rauchfreier Tanzabend im Roncalli-Haus, Friedrichstraße 26-28, statt. Der Eintritt kostet sechs Euro. Infos unter Telefon 96 75 617.

## Gegen Beschneidung

Die Ausstellung „Adieu L'Excision – Auf Nimmerwiedersehen, Beschneidung“ mit Fotos von Barbara Schirpke wird am Sonntag, 22. Januar, um 12 Uhr im Frauenmuseum, Wörthstraße 5, eröffnet.

## Korrekt

## Spenden von Service-Clubs

red. Die Frauen-Service-Clubs Wiesbaden haben bei ihrem gemeinsamen Benefizkonzert im Taunus-Auto-Haus in der Mainzer Straße einen Erlös von 10 000 Euro erzielt. Das Geld geht jeweils zur Hälfte an die Einrichtung „upstairs“ und „Albatros“. Die Spenden wurden am vergangenen Montag in den Verkaufsräumen von Taunus-Auto überreicht. In unserer Ausgabe vom Dienstag hatte es irrtümlich geheißen, dass Taunus-Auto insgesamt 10 000 Euro für die Service-Clubs beziehungsweise an die beiden Organisationen gespendet habe.